

Trauerfeier für Ernst Penner,
Gauschakmeister der NSDAP., Landrat a. D., Mitglied
des Reichstags, 1883—1940

Als Nachruf auf unser hochverdientes Mitglied Ernst Penner, den Stifter und Förderer unserer Sippenzeitschrift, bringen wir hier den Bericht der Königsberger Allgemeinen Zeitung vom 30. November 1940 über die eindrucksvolle Trauerfeier, mit der Partei und Staat den Verstorbenen ehrten. Zu den großen öffentlichen Verdiensten Ernst Penners, die in der Gedächtnisrede des Gauleiters Erich Koch gewürdigt wurden, gesellen sich noch solche, um die nur unser engerer Kreis weiß.

Ernst Penner war einer der tatkräftigsten Förderer einer ins Leben wirkenden Sippenforschung und Sippenpflege. Schon früh hat er sich um die Geschichte seines Geschlechtes bemüht, das zu den tüchtigen tausgesinnten Bauernfamilien niederländischen Stammes gehört, denen der deutsche Nordosten so viel verdankt. Bei seinem ausgeprägten Sinn für das Gemeinnützige und als Landesleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hatte er sofort ein besonderes Verständnis für unseren Sippenverband, der in Sippenforschung und Sippenpflege seine Arbeit bewußt unter volksdeutsche Gedanken stellt. So gab sein Opfer-sinn unserer Sippenzeitschrift ihre äußere Form und ermöglichte fünf Jahre hindurch ihr regelmäßiges Erscheinen. In seiner Bescheidenheit und Zurückhaltung hat er allen Dank immer abgelehnt. Wie gerne hätten wir ihm den aber bei unserer geplanten Königsberger Sippentagung auch einmal öffentlich abgestattet! In seiner selbstlosen Tatbereitschaft, in seinem ausgeprägten Sinn für die Werte lebendiger Sippenarbeit wird er uns immer Mahnung und Vorbild und Ziel unseres Dankes sein.

Dr. R. R.

Nachdem der verstorbene Gauschakmeister Ernst Penner in der Stadthalle aufgebahrt war, versammelten sich hier am Freitag mit Gauleiter Erich Koch die Männer der Alten Garde, die Gauamtsleiter, die Kreisleiter ganz Ostpreußens, Führer und Männer aller Gliederungen. Als Vertreter der Wehrmacht nahm Generaloberst von Rüdiger mit mehreren Offizieren an der Trauerfeier für den Alten Kämpfer der Bewegung teil. Am Sarge des Verstorbenen waren auch viele Volksgenossen erschienen, die Ernst Penner, den aufrechten, treuen und gutherzigen Mann, kannten und schätzten. Sogar Volksgenossen aus Memel waren da, die die gütige sorgende Hand des NSDAP.-Führers gespürt hatten. Der Abschied fiel allen schwer.

Der große Saal der Stadthalle, auf dessen Bühne der Sarg stand, war liebevoll ausgeschmückt. Viel Grün und viele Blumen waren rings um den Sarg und im Saale. Ein riesiges Hoheitszeichen leuchtete an der Wand vor dem Sarge und die Fahnen der Partei in Königsberg standen wie ein Wall vor der sterblichen Hülle Ernst Penners, dessen Sarg mit der Falkenkreuzfahne bedeckt war und die Dienstmütze des Verstorbenen trug. Gauamtsleiter und Kreisleiter hielten rechts und links Ehrentwache, und ein Kämpfer der Alten Garde hatte das Ordenskissen in den Händen, das die vielen Ehrenzeichen des Krieges trug, die der Soldat

Ernst Penner verliehen erhalten hatte, und an besonderer Stelle das Goldene Parteiabzeichen.

Als die Hinterbliebenen den Saal betraten, wurde das Kommando „Standarten und Fahnen hoch!“ gegeben. Der Gauleiter führte die Witwe. Die Trauerfeier begann mit der „Tragischen Ouvertüre“ von Brahms, gespielt vom Opernhausorchester unter Staatskapellmeister Wilhelm Franz Kneiß. Dann sprach Gausstellenleiter Mag Weber Verse, die schließen: „... Aber zu Klagen brauche ich nicht, denn ich werde Flamme mit euch sein und Waffe in eurer Hand, und Sturmwind, der eure Banner hauscht, und Funke im großen Brand.“ Nach einem Chorlied, das der Opernchor sang, sprach der Gauleiter. Er wies auf die vielen Kränze hin, die dafür sprechen, was Ernst Penner bedeutete; die Haltung und die Leistung haben ihm die Hochachtung aller eingebracht, die ihn kannten. Der Gauleiter zeichnete den soldatischen Lebenslauf Ernst Penners und, was er für den Aufbau der Partei in Ostpreußen geleistet habe, lasse sich in Worten kaum ausdrücken; man könne aber sagen, daß er an dem schnellen Aufstieg der Bewegung im Gau entscheidenden Anteil gehabt habe. Wer den tiefen Sinn des Wortes Kameradschaft erlebte, könne ermessen, wie schmerzlich der Verlust für die alten Marschierer der Bewegung ist. Der Gauleiter überbrachte den Dank und die Grüße des Führers an den treuen Gefolgsmann Adolf Hitlers. Jeder seiner Alten Kameraden übernehme ein Stück dessen, was Ernst Penner für die Bewegung bedeutete, und dadurch werde der Abschied von dem Gauschakmeister ein feierliches Gelöbniß. Wer immer von dem Kampf der Bewegung in Ostpreußen sprechen wird, wird das nicht tun können, ohne in tiefer Ehrerbietung den Namen Ernst Penners zu erwähnen.

Die Gedächtnisrede Gauleiter Erich Kochs

„Mit dem Heimgang unseres Kameraden Ernst Penner hat sich ein wahrhaft soldatisches Leben erfüllt, reich an Kampf, aber auch reich an Erfolg, ein Leben, das im Dienste des Führers und des großen deutschen Vaterlandes stand. Es war das Leben eines Nationalsozialisten, eines pflichtbewußten und tapferen Mannes, der auf Grund seiner Haltung und seiner Leistung die Hochachtung und Verehrung aller genoß, die ihn kannten. Nichts ist ihm in den Schoß gefallen, vielmehr hat er sich alles hart und ehrlich erarbeiten müssen. Er hat von der Pike auf gebient, und jeder Schritt seines Lebens war bedingungslose Treue und vorbildliche Pflichtauffassung.“

Nach dem Besuch der Städtischen Mittelschule in Tilsit und nach dem Tode seines Vaters wurde er mit 15 Jahren Bögling der Unteroffizier-Vorschule in Weillburg, zwei Jahre später der